

PND – Einsatz der Personennamendatei in Internet-Portalen

Vortrag bei der Tagung der AG landesgeschichtliche und landeskundliche Internet-Portale in Deutschland am 11. September 2007.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass ich hier vor Ihnen sprechen darf. In den nächsten 20 min möchte ich Ihnen den praktischen Einsatz der Personennamendatei in Internet-Portalen vorstellen und zwar im Wesentlichen anhand des von mir mitbetreuten Internet-Portals „Bayerische Landesbibliothek Online“ in Verbindung mit dem „Historischen Lexikon Bayerns“ und weiteren Projekten der Digitalen Bibliothek der Bayerischen Staatsbibliothek.

Wenn ich richtig sehe, ist die Bayerische Landesbibliothek Online das einzige landesgeschichtliche oder landeskundliche Internetportal, das Normdaten zur Erschließung seines Angebots verwendet – und dies schon bald nach dem Start des Projekts. Da die Bayerische Landesbibliothek Online ein ständig wachsendes Portal ist, ergibt sich daraus – auch für den Bereich der Personensuche – zwangsläufig ein gewisser Baustellencharakter.

Was ist die Personennamendatei?

Die Personennamendatei wurde von 1995 bis 1998 in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt aufgebaut. Sie ist eine von mehreren Normdateien, die in wissenschaftlichen Bibliotheken verwendet werden.

Sie dient zunächst der formalen und sachlichen Erschließung von Bibliotheksbeständen durch einheitlich angesetzte Personennamen. Als solches ist sie ein Gemeinschaftsprojekt der Deutschen Nationalbibliothek sowie deutscher und österreichischer Bibliotheksverbände. Eine Redaktionsstelle befindet sich hier in der Bayerischen Staatsbibliothek.

Die Personennamendatei enthält derzeit rund 2,7 Mio Namen. Davon sind gut 1,1 Millionen Datensätze individualisiert. Individualisierte Personnamensätze ermöglichen die Schreibvarianten-unabhängige Suche nach Personen und den von ihm verfassten Werken.

Zur Individualisierung dienen:

- Lebensjahre, ersatzweise Wirkungszeit
- Normierte Bezeichnungen für den Beruf
- Sonstige individualisierende Angaben zur Person (z.B. Geburtsort, Wirkungsort, Adelstitel)
- Normierte Ländercodes als Herkunftskennzeichen
- Titelangaben von Referenzwerken
- darüberhinaus sind im Datensatz interne Verlinkungen innerhalb der PND (z.B. bei Verwandtschaftsbeziehungen) und zu den anderen Normdatenbanken (z.B. zur GKD über eine Institution mit Beziehung zur Person) möglich

Individualisierte Personensätze können mit bibliographischen Titelaufnahmen verknüpft sein. Ein individualisierter PND-Satz erlaubt daher die gezielte Recherche nach Autoren.

Beispiel: Die Suche nach dem Autoren „Ziegler, Walter“ liefert nach im OPAC der Deutschen Nationalbibliothek über 50 Treffer. Die Suche nach dem individuelle Personensatz des Münchner Landeshistorikers Walter Ziegler, geboren 1937, liefert dann erheblich zutreffendere Titel. Der eindeutigen Identifizierung dient eine neunstellige Nummer.

Die Personennamen aus der Schlagwortnormdatei (Personen über die Literatur erschienen ist) sind zur Gänze in die Personennormdatei übernommen. Das heißt: Eine Person wird als Autor sowie als dargestelltes Objekt durch denselben Datensatz repräsentiert. Die PND-ID ermöglicht Suche nach Literatur von und über eine Person. (Primär- und Sekundärliteratur).

Vorteile

Der große Vorteil der Personennamendatei ist, dass die neunstellige PND-ID auch außerhalb des Katalogs zur Verknüpfung heterogener Online-Ressourcen eingesetzt werden kann und externe Anfragen an Kataloge gestartet werden können.

Mit der Personennamendatei wird daher kein Insellösung für Einzelprojekte geschaffen.

Vielmehr kann für die Erschließung großer Namensbestände auf ein System zurückgegriffen werden kann, das

1. normierenden Charakter für den gesamten deutschen Sprachraum hat,
2. öffentlich über den Z39.50-Gateway der Deutschen Nationalbibliothek zugänglich ist,
3. durch die persistente PND-ID auf langfristigen Einsatz ausgerichtet ist.

Die Personennamendatei macht beliebige Angebote auf Dauer miteinander kompatibel. Sie ermöglicht auch kleineren Anbietern, die Informations- und vor allem Erschließungskompetenz der großen wissenschaftlichen Bibliotheken für sich zu nutzen.

Einsatzmöglichkeiten

1. Verknüpfung mit Katalogdaten, also Verlinkung in einer Richtung: Beispiel ist die Suche nach Literatur von und über. Ein Beispiel wäre hier die Datenbank der Reichstagsabgeordneten 1919-1933, bereitgestellt von der Bayerischen Staatsbibliothek. Hier wird durch die Verknüpfung die PND weiter an den OPAC der Deutschen Nationalbibliothek geschickt. Man erhält nun eine Liste von Literatur von und über die entsprechende Person, hier Reichspräsident Friedrich Ebert. Die Datensätze werden also von Eberts gleichnamigen Sohn unterschieden.
2. Darüber hinaus ermöglicht die PND aber auch eine katalogunabhängige Verknüpfung von Personendaten. Hier ein Beispiel aus der Bayerischen Landesbibliothek Online: Von dem PND-ID eindeutig identifizierten Personensatz zum Ministerpräsidenten Gustav von Kahr – dessen gleichnamiger Vater ebenfalls in höchsten Würden der bayerischen Staatsverwaltung gelangte – führen verschiedene weiterführende Angebote weg: Zu Bosls Bayerische Biographie – also zu einem biographischen Sachlexikon – und zum Historischen Lexikon, wo über die PND-ID 63 relevante Treffer in verschiedenen Sachartikeln nachgewiesen sind.

Welche Dimensionen die Verknüpfung über PND-ID eröffnet, zeigt das Beispiel Wikipedia: Die deutschsprachige Wikipedia verknüpft seit 2005 Personeneinträge zum OPAC der deutschen Nationalbibliothek: Hier der umfangreiche Hilfetext in Wikipedia zum Einsatz der PND. Die PND-ID kann also als Schnittstelle zum „Invisible Net“ von Datenbanken dienen.

Einsatz in der Bayerischen Landesbibliothek Online

In der Bayerischen Landesbibliothek Online stellt die PND-ID das Rückgrat der Personensuche dar. PND-Sätze werden für die Erschließung von digitalisierten, zum Teil urheberrechtsfreien biographischen Nachschlagewerken eingesetzt. Diese wurden zu unterschiedlichen Zeiten in unterschiedlicher Form von unterschiedlichen Partnern bereitgestellt:

- Urheberrechtsfreie Werke, über das XML-Publishing-System Cocoon-volltexterfasst, z.B. Lipowskis Künstler- und Musikerlexikon
- Bosls Bayerische Biographie
- Regensburger Porträtbank

Alle diese Angebote sind dezentral durchsuchbar. Sie können aber auch über die zentrale Personensuche der BLO angesteuert werden.

Die Ressourcen werden von verschiedenen Projektpartnern bereitgestellt und dezentral eingespielt. Abfragbar sind diese Ressourcen über OAI-Harvesting in einer zentralen Schnittstelle – die BLO Personensuche. Mittels der PND werden dabei alle angebundenen Angebote zu einer Person bereitgestellt, auch wenn die Person in einzelnen Angeboten mit einer abweichenden Schreibweise erfasst ist.

Als Praxisbeispiel ist hier die Suche nach dem Kurfürsten Karl Theodor demonstriert. Auf den ersten Blick erscheint nur ein Treffer, tatsächlich enthält die BLO jedoch drei Ressourcen

- Lipowskis baierisches Musik-Lexikon
- Bosls Bayerische Biographie
- Die Regensburger Porträtgalerie

Vorteil dieses Verfahren ist es, dass es der Modulstruktur der BLO entgegenkommt. Durch viele Projekte mit verschiedenen Laufzeiten und unter Beteiligung zahlreicher Projektpartner werden schrittweise immer mehr und zum Teil sehr heterogene Ressourcen – Volltexte, Bilddateien – zentral erschlossen.

Auch das Historische Lexikon Bayerns, ein 2005 gestartetes Online-Lexikon zur bayerischen Geschichte, das im Gegensatz zu anderen Vorhaben kein Digitalisierungsprojekt ist, sondern originär erarbeitet wird, verwendet die Personennormdatei zur eindeutigen Identifizierung aller erwähnten Personen. Die Personen erscheinen blau unterlegt, durch Mausklick gelangt man direkt zurück zur Personensuche. Diese Verknüpfung generiert sich automatisch, sobald die Person im Lexikon durch die PND-ID identifiziert ist.

Konkreter Ablauf

In der Bayerischen Staatsbibliothek wird bei der Erschließung von Online-Quellen mit PND-IDs folgendermaßen vorgegangen:

Einen großen Teil der Arbeit übernehmen Hilfskräfte. Diese ermitteln in der Personennamendatei die Personen, die bereits mit einem individualisierten Personensatz, einen TP-Satz, erfasst sind. Sie ermitteln ferner den PND-Status der nicht-individualisierten Namen aus der Ressource.

Von den zuständigen Mitarbeitern werden neue Personensätze erfasst, nichtindividualisierte Namensätze spezifiziert, Mehrfachsätze für eine Person umgelenkt und die DNB-Titelzuordnung überprüft und ggfls. korrigiert.

Bei der Individualisierung erfolgt auch die Verknüpfung mit bibliothekarischen Titelaufnahmen sofern eine Verlinkung zum entsprechenden OPAC gewünscht ist.

Perspektiven

Der Einsatz der Personennamendatei ebenso wie der weiteren Normdateien – die Schlagwortnormdatei und die Gemeinsame Körperschaftendatei im Umfeld von Internetportalen steht eher noch am Anfang. Hier ruhen noch erhebliche Potentiale, mit denen der immer unübersichtlichere Informationsdschungel im Internet mittels bewährter bibliothekarischer Erschließungsinstrumente erschlossen werden kann. Die intellektuelle Leistung wird nur einmal zentral erbracht und kann über die 9-stellige Normdaten-ID n-fach zur Bildung sog. 'Informationsräume' aus heterogenen Ressourcen nachgenutzt werden.

Konkret bedeutet dies für die Bayerische Landesbibliothek Online, dass der Einsatz der Personennamendatei noch ausgebaut wird. Mittlerweile sind die Angebote der BLO derartig angewachsen, dass übergreifende Lösungen möglich und sinnvoll sind. Geplant ist nun – neben dem Ausbau der tiefenerschlossenen Lexika – auch flächendeckende Verknüpfung mit Bibliothekskatalogen bzw. Bibliographien.

Florian Sepp